

EPA-Präsident Battistelli schlägt neuen Beschäftigungsplan vor

15.11.2017



Benoît Battistelli, der Präsident des Europäischen Patentamts (EPA), hat einen Beschäftigungsplan zur Einstellung von Personal mit erneuerbaren Arbeitsverträgen mit einer Laufzeit von fünf Jahren vorgeschlagen.

Auf einer Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses im Oktober in München fügten Battistelli und Elodie Bergot, die Leiterin der Personalabteilung, der Tagesordnung einen Antrag auf die Erörterung einer Festanstellung beim EPA hinzu.

Ein Sprecher des EPAs sagte, das Amt befinde sich in einer „einzigartigen Situation“, da 97 % seiner Mitarbeiter festangestellt seien.

„Der Vorschlag zielt im Grunde darauf ab, dem Arbeitgeber mehr Flexibilität zu geben. Die Änderung wird nur für Neuankömmlinge gelten. Sie wird die Möglichkeit eines dauerhaften Status beibehalten und die Rechte der Auftragnehmer im Vergleich zur gegenwärtigen Situation verbessern“, sagte er.

Der Sprecher fügte hinzu, diese Änderung sei von einer Deloitte-Finanzstudie 2016, die sich auf die langfristige finanzielle Gesundheit des EPAs konzentrierte, empfohlen worden.

Eine der Gewerkschaft des Europäischen Patentamts (IGEPA) nahestehende Quelle hingegen kritisierte den neuen Vorschlag und bezweifelte die Auswirkungen der Änderung auf die Fähigkeit, hochqualifizierte Arbeitnehmer aus allen Mitgliedstaaten zu rekrutieren.

Nach Angaben der Quelle soll Battistelli gesagt haben, es sei sein Recht, bis zum letzten Tag seines Mandats zu regieren, der Vorschlag habe keinerlei finanziellen Auswirkungen und es

stehe ihm deshalb frei, ihn im Dezember mit oder ohne Zustimmung des Haushalts- und Finanzausschusses durch den Verwaltungsrat zu drücken.

Die Gewerkschaft fügte hinzu: „Wir sehen der möglichen Annahme des Vorschlags sehr kritisch entgegen. Wir hoffen und vertrauen aber darauf, dass der neue Präsident ... offener für eine konstruktive und nicht dogmatische Problemlösung sein wird“.

David Brinck, Partner bei EIP, sagte: „Die Reputation des EPAs beruht auf der Qualität und Erfahrung seiner Patentprüfer.

Es ist zu befürchten, dass der Wechsel zu befristeten Verträgen die Einstellung von hochqualifizierten Prüfern erschweren würde. Er würde möglicherweise auch zu einer hohen Zahl von Prüfern führen, da die Position des EPA-Prüfers letztlich eher als Lebenslaufergänzung denn als eine angemessene Berufung als solche betrachtet werden könnte.“

Wouter Pors, Partner bei Bird & Bird, fügte hinzu, das EPA brauche Stabilität, um die derzeitigen Lücken zu schließen.

„Angesichts der Unsicherheit, die die Arbeitnehmer in den letzten Jahren erlebt haben, ist dies nicht der richtige Zeitpunkt für die Einführung von Flexibilität. Es ist unwahrscheinlich, dass gut ausgebildete Fachkräfte ihre derzeitige Beschäftigung für eine potenziell unsichere Zukunft beim EPA aufgeben werden“, warnte er.

Pors glaubt, dass ein solcher Plan vielleicht in einem Jahr, wenn das neue Management das Vertrauen der EPA-Mitarbeiter wiederhergestellt hat, erfolgreich eingeführt werden könnte.

David Por, Partner bei Allen & Overy, sagte, die geschäftliche Begründung des Vorschlags sei „theoretisch verständlich“. Aber die von der IGEPA geäußerte Besorgnis sei durchaus gerechtfertigt.

„Es wäre schade, wenn der Vorschlag zu einer Qualitätsminderung der Prüfungen beim EPA, das derzeit zu den besten Prüfinstituten weltweit zählt, führen würde“, fügte er hinzu.

Por äußerte sich auch besorgt darüber, ob der Vorschlag für die Mitglieder von Beschwerdekammern gelten würde.